

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 12

Artikel: 100 Jahre MILAK
Autor: Ernst, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre MILAK

Am 9. September 2011 fand an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich ein gut besuchter und viel beachteter Festakt zum hundertjährigen Bestehen der Militärakademie (MILAK) statt.

UNSER KORRESPONDENT HEINZ ERNST BERICHTET AUS ZÜRICH

General Ulrich Wille, der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg, machte sich anfangs des 20. Jahrhunderts für eine bessere Bildung der Berufsoffiziere stark.

Als Vorsteher der Abteilung für Militärwissenschaften an der ETH Zürich gelang es ihm, den Bundesrat davon zu überzeugen, den militärwissenschaftlichen Unterricht an der ETH Zürich zu erweitern und zu einer obligatorischen Fachausbildung für die «Instruktionsoffiziere der fechtenden Truppengattungen» auszubauen. Damit legte er vor hundert Jahren den Grundstein für die heutige Militärakademie – kurz MILAK genannt.

Illustre Gästeschar

Brigadier Daniel Lätsch, der MILAK-Direktor, konnte am 9. September 2011 eine grosse, illustre Gästezahl aus Politik und Militär zum Festakt «100 Jahre MILAK» im Auditorium Maximum des ETH-Hauptgebäudes begrüssen. Welche Bedeutung diesem Jubiläum beigemessen wurde, zeigten die Grussadressen der ETH-Rektorin und des Chefs der Armee.

Die Professorin Heidi Wunderli-Allenspach führte unter anderem aus, die Zusammenarbeit zwischen der Schweizer Armee und der ETH Zürich sei nicht immer einfach gewesen, aber man habe sich zu einer guten Partnerschaft gefunden, in welcher beide Partner ihre jeweiligen Stärken einbrächten. Die ETH Zürich freue sich, auch in Zukunft Teil der wichtigen MILAK-Ausbildung zu sein.

Blattmann: Weitblickend

KKdt André Blattmann wies darauf hin, es sei eine weitblickende Idee gewesen, die Sicherheit zum akademischen Gegenstand zu machen, und es sei vorausschauende Politik des Bundesrates gewesen, die Sicherheit im weitesten Sinne wissenschaftlich zu erforschen, was dann der Bildungslandschaft, der Wirtschaft und der ganzen Schweiz wieder zugute komme.

Blattmann blickte auch auf seine eigene Zeit am «Poly» zurück. Als Berufsoffizier auch in staats- und sicherheitspolitischen Themen eingeführt worden zu sein, komme ihm heute noch zugute.

Anerkannter Abschluss

Professor Rudolf Jaun zeigte in seinem Festvortrag die Entwicklung der ehemaligen Militärschule zur Militärakademie auf. Seit 1911 werden angehende Berufsoffiziere ausgebildet. Heute handelt es sich um eine dreijährige wissenschaftliche Ausbildung mit anerkanntem akademischem Abschluss. Die Entwicklung der MILAK war stets geprägt vom Spannungsfeld zwischen Wissenschaftlichkeit und Praxisorientierung in einem strategisch sich stark wandelnden Umfeld. An der MILAK an der ETH Zürich stehen im Herbst 2011 rund 80 Offiziere in der Grund- und 65 in der Weiterbildung.

In einem von Rudolf Jaun geleiteten Podiumsgespräch hielten die folgenden militärischen Persönlichkeiten einen lebendigen Rückblick auf ihre Zeit als Militärschulabsolventen:

- Div Frank Seethaler, * 1920, Kdt F Div 6 1974 – 1981
- Div Philippe Zeller, * 1933, Kdt Ter Zo 1 1987 – 1993, Kdt Mech Div 1 1994
- Br Rudolf Steiger, * 1946, MILAK-Direktor 2001 – 2006
- Div Jean-Marc Halter, * 1958, Chef FST A seit Oktober 2010

Reiten gehörte dazu

Mit ihren pointenreichen Ausführungen brachten sie am Festakt Leben in die lange Geschichte der MILAK. Auch Reiten habe früher zur Ausbildung gehört. Als prägende Erlebnisse seien ihnen in Erinnerung geblieben, dass auch die höchsten Offiziere der Armee zu ihren Dozenten gehört hätten.

Stellenwert erhalten

Einen Ausblick auf die Zukunft der MILAK hielten Div Daniel Roubaty, der



Brigadier Daniel Lätsch begrüsste zum Festakt eine illustre Gästeschar.

Kommandant der Höheren Kaderausbildung, und Professor Andreas Wenger, Delegierter des Studienganges Staatswissenschaften. Roubaty setzt sich dafür ein, dass die Aus- und Weiterbildung der künftigen Berufsoffiziere anpassungsfähig bleibt. Die Schweizer Armee und die Berufsoffiziere müssten, auch wenn sie – glücklicherweise – über wenig bis gar keine Einsatzerfahrung verfügten, laufend am Puls der Zeit bleiben.

Wenger meinte zum Schluss, mit ihrem Engagement könne die MILAK entscheidend dazu beitragen, dass der Stellenwert der Armee in unserer Gesellschaft auch in Zeiten eines von Krisen begleiteten Wandels erhalten bleibe. Er sei überzeugt, dass der akademischen Ausbildung von Berufsoffizieren an der ETH Zürich auch auf längere Sicht eine Zukunft offen stehe.